

DER SCHWEIZER Veteran

August 08 • 79. Jahrgang



Einzelnummer Fr. 5.-

Calvenschiessen

Ausgangslage/Schwabenkrieg

Der Schwabenkrieg war eine Auseinandersetzung zwischen dem deutschen König Maximilian I. aus dem Hause Habsburg/Österreich und dem Schwäbischen Bund gegen die Eidgenossen und ihren Verbündeten, insbesondere die Drei Bünde in Rätien. Er dauerte vom Januar bis Juli 1499 und wurde an mehreren Fronten ausgetragen.

Die Eidgenossen und die Bündner haben sich im 15. Jahrhundert immer mehr vom Deutschen Reich entfremdet. Es zeichnete sich ein Gegensatz ab, zwischen der republikanischen Selbstregulierung der Schweizer und den monarchischen Gewalten in Deutschland.

Zudem bemühte sich Frankreich, das in Europa eine antihabsburgische Politik betrieb, um freundschaftliche Beziehungen und Bündnisse mit den Eidgenossen und Bündnern.

Die Spannungen zwischen dem deutschen König und den Schweizern verschärfte sich zudem mit der Reichsreform von Worms im Jahre 1495. Ein deutscher Reichstag fasste damals Beschlüsse, welche auch von den Eidgenossen und Bündnern anerkannt und angenommen werden sollten. Dazu gehörte die Einführung eines Reichskammergerichtes und einer Reichssteuer. Die Schweizer setzten sich dagegen zur Wehr, denn sie sahen in diesen Massnahmen eine Bedrohung ihrer errungenen Unabhängigkeit.

Maximilian entschied die widerspenstigen Untertanen mit Gewalt zum Gehorsam zu zwingen und proklamierte den Bann und den Reichskrieg gegen die Schweizer.

Im Jahre 1497 verbündete sich der Graue Bund mit den sieben alten Orten der Eidgenossenschaft (ohne Bern). 1498 unternahm der Gotteshausbund den gleichen Schritt.

Mit diesen Verbindungen erhöhten sich in Graubünden die bestehenden Spannungen mit dem Hause Habsburg. Hauptgründe waren umstrittene österreichische Rechte im Zehngerichte- und im Gotteshausbund.

Die erste Phase des Schwabenkrieges war gekennzeichnet durch Gefechte und Kämpfe entlang der Rheinlinie von Basel bis Liechtenstein und von der Luziensteig bis ins Untere Engadin/Münstertal. Die zweite Phase vom April bis Juli 1499 war geprägt durch die grossen Schlachten bei Frastanz, an der Calven und bei Dornach.

Den Bündnern fiel die Aufgabe zu, die Österreicher längs der Grenze von der Luziensteig bis ins Untere Engadin/Münstertal aufzuhalten, um eine Einnahme des rätschen Alpenlandes zu verhindern. Dies vor allem auch um auszuschliessen, dass die Österreicher von Rätien aus in der Eidgenossenschaft wieder Fuss fassen konnten.

Für Maximilian I. war während des ganzen Schwabenkrieges die Eroberung des Engadins und des Münstertales vom Vinschgau her ein vordergründiges Ziel.

Damit wollte er sich unter anderem die freie Verbindung über Chiavenna zum befreundeten Herzogtum Mailand sichern.

Ende März stiessen Truppen des Königs und des Schwäbischen Bundes



Wappenscheibe

Besonderheiten des Calvenschiessens

- Abgabe von Calvenbecher 1927 bis 1980
- Abgabe von Wappenscheiben 1982 bis 2001
- Abgabe von Calvenkannen ab 2003
- Aufnahme der Pistolendisziplin in das Schiessprogramm 1944
- Gaben des Bundes 1999
- Neue Standarten (300 und 50 m) 1999
- Aufnahme von Müstair in geregelten Turnus 2007
- Feldscheiben/Zeigen von Hand in Samedan und Müstair
- Elektronische Trefferanzeige in Ilanz, Chur und Davos
- Seit 1. Calvenschiessen amtierten 7 Obmänner
- In den Jahren mit einem Bündner Kantonal-schützenfest oder einem Eidgenössischen Schützenfest wird das Calvenschiessen nicht durchgeführt.



Calvenbecher



Calvenkanne

plündernd und zerstörend ins Untere Engadin bis Zernez und ins Münstertal vor. Die Äbtissin des Klosters St. Johann und 33 weitere Engadiner wurden als Geiseln verschleppt.

Im oberen Vinschgau zwischen Mals und Glurns sammelte Maximilian im Monat Mai ein Heer von 12000 Mann, um den entscheidenden Schlag gegen die Bündner auszuführen.

Zum Schutz des Heerlagers war zwischen Taufers und Laatsch eine stark befestigte Letzi errichtet worden, die den Engpass an der Calven sperrte.

Die Drei Bünde beschlossen, dieser Bedrohung durch das habsburgische Heer entgegenzutreten. Am 11. Mai wurde ein feindliches Kontingent vom Ofenpass vertrieben.

Die Hauptmacht der Bündner zog dann am 17. Mai von Zuoz aus mit 6300 Mann ins Münstertal. Es wurde beschlossen die Letzi sofort anzugreifen, weil die Verpflegung der Truppe über längere Zeit unmöglich war und Maximilian I. mit einem weiteren Heer auf dem Anmarsch ins Vinschgau war.

Der im Haus «Chalavaina» in Müstair entworfene Schlachtplan sah vor, anstelle eines fast aussichtslosen Frontalangriffes auf die Letzi eine Umgehung vorzunehmen. Mit Hilfe einheimischer Führer stieg ein rund 3000 Mann starkes Kontingent in der Dunkelheit der Nacht über den 2300 m hohen Schleinigerberg, um dem Gegner in den Rücken zu fallen. Gleichzeitig sollte dann die Hauptmacht auf ein Zeichen hin die mit Geschützen und etwa 2000 Mann bewehrte Letzi frontal angreifen.



Hauptangriff an der Calven und Umgehungs-kolonnen (blau).

Die Bündner erreichten bei Tagesanbruch das Etschtal, wo ihnen habsburgische Truppen erbitterten Widerstand leisteten. Die Bündner Hauptmacht hatte in der Zwischenzeit das verabredete Zeichen in Form eines brennenden Stalles erhalten, zögerten aber den Angriff hinaus, da vor Beginn eines gleichzeitigen Kampfes hinter der Letzi hohe Verluste befürchtet werden mussten. Als die Nachricht des ins Stocken geratenen Umgehungsmanövers eintraf, war ein sofortiger Sturm auf die Letzi unumgänglich geworden. Nur mit grossen Verlusten konnte diese mit einem Frontal- und zwei Flankenangriffen und den gleichzeitigen Kämpfen im Rücken des Feindes überrannt werden.

Dabei fiel auch Benedikt Fontana, der Führer der Bündner. Sterbend soll er den vorstürmenden Kämpfern auf Romanisch zugerufen haben «Hei frischgiamaich meiss matts, cun mai ais par ün huom da fear, quai brichia guardad, u chia hoatz Grieschuns e Lias u maa non plü».

Zu Deutsch: «Frisch auf, meine Jungen, ich bin nur ein Mann, achtet meiner nicht; heute noch Bündner und Bünde oder nimmermehr!»

Er gilt seither als Bündner Nationalheld. Ihm zu Ehren wurde 1903 an der Grabenstrasse in Chur das Fontanadenkmal eingeweiht.

Angestachelt durch Fontanas Tod haben die Bündner die Letzi eingenommen. Die geschlagenen Österreicher wandten sich zur Flucht.

Die Bündner nahmen die Verfolgung auf bis weit in den Vinschgau hinunter. Zahlreiche fliehende Landsknechte kamen dabei in den reissenden Schmelzwasserfluten der Etsch um, als die Brücken unter ihrem Gewicht zusammenbrachen. Über 5000 Mann aus Schwaben, Tirol und Italien sollen gefallen sein. Auch die Bündner hatten 2000 Tote zu verzeichnen.

Die Bündner plünderten das ganze obere Etschtal bis nach Schlanders und brannten die Dörfer nieder.

Ausserstande, sich militärisch gegen die Eidgenossen und Bündner durchsetzen zu können, zeigte sich Kaiser Maximilian zu einem Frieden bereit.

Der Friede von Basel vom 22. September 1499 brachte zwar kein spektakuläres Ergebnis. Aber es war den Eidgenossen und den Bündnern gelungen, den Zustand vor dem Krieg und der Reichsreform von 1495 zu behaupten. Dies bedeutete die Unabhängigkeit und das Ausscheiden der



Schlacht an der Calven in der Luzerner Chronik des Diepold Schilling 1513.

Schweizer aus dem deutschen Reichsverband.

Die Schlacht an der Calven war ein wichtiger Teil des Schwabenkrieges. Sie stellte eine entscheidende Etappe der Bündner Staatsentwicklung dar. Dieser siegreiche Kampf hat zudem viel zur Integration des Kantons Graubünden in die Eidgenossenschaft beigetragen.

Das erste Calvenschiessen

Das Calvenschiessen ist das einzige historische Schiessen in Graubünden. Es gehört zu den 17 schweizerisch anerkannten historischen Schiessen mit Gedenkfeiern an siegreiche Schlachten unserer Vorfahren.

Die Idee zur Durchführung eines historischen Erinnerungsschiessens, wie es in ähnlicher Form im Rütli und Morgartenschiesse schon existierte, kam aus Davos. Die Davoser Schützen unter Führung des initiativen Fritz Nyfeler unterbreiteten 1926 das Konzept eines Calvenschiessens dem Bündner Kantonalverband. Die damalige Delegiertenversammlung beschloss in der Folge, dass Davos den ersten Schritt wagen und dem Verband den Weg weisen solle.

Der Anlass wurde am Sonntag, den 31. Juli 1927 auf der Schiessanlage Islen in Davos mit einer Teilnahme von 225 Schützen



1. Calvenschiessen in Davos am 31. Juli 1927.

durchgeführt. Es gab einen Tagesbefehl und ein Schiessreglement. Das kommandierte Programm wurde auf die B-Scheibe mit 5er-Wertung geschossen. Die Schussfolge war: 2 Schuss in 1 Minute, 4 Schuss in 2 Minuten gefolgt von 6 Schuss in 2 Minuten.

Dieses Programm wurde bis zum heutigen Zeitpunkt beibehalten.

Gründung des Calvenschützenverbandes

Die Davoser Schützenvereine verankerten in der Folge in der Stiftungsurkunde vom 31. Juli 1927 das Calvenschiessen als feste Institution. Sie stifteten einen Wanderpreis und knüpften diese Stiftung an folgende Bedingungen:

1. Der Wanderpreis besteht aus der Calvenstandarte und dem goldenen Buch der Calvenschiessen und bildet den Ehrenpreis für den Sektionswettkampf. Die Standarte geht bis zum nächsten Calvenschiessen an die Sektion mit dem besten Resultat.
2. Die gleiche Sektion kann den Wanderpreis in fünf – später zehn – aufeinanderfolgenden Calvenschiessen nur einmal gewinnen. Er geht nie in das Eigentum einer Sektion über und darf den Kanton nie verlassen.
3. Der Erstrangierte einer Sektion erhält einen Zinnbecher, den er nur einmal gewinnen kann.
4. In das goldene Buch werden Aufgebote, Programme sowie Resultate der Sektionen und der erstrangierten Schützen jeder Sektion eingetragen.

Die Davoser bestimmten ferner, dass die Stiftungsurkunde auf Vorschlag des Kantonalvorstandes durch die Delegiertenversammlung jederzeit abgeändert werden könne.

In der Folge wurde festgelegt, dass auf Basis des von den Davosern vorgelegten Reglementes ein Calvenverband gegründet werden soll. So konnten denn am 6. Juli



Calvenschiessen 1931 in Chur.

1930 in Ilanz die Vertreter der vier Schützenvereine von Chur, Ilanz, Davos und Samedan diesen eigenständigen Verband realisieren.

Es wurde eine Calvenkommission – später Calven Schützenrat – als Verbandsexekutive eingesetzt.

Die verabschiedeten Statuten hielten fest, dass das Calvenschiessen von einem der vier als Calvenvororte bezeichneten Vereine Chur, Ilanz, Davos und Samedan wenn immer möglich an einem dem historischen 22. Mai nächstliegenden Sonntag abgehalten und mit einer würdigen historischen Erinnerungsfeier samt Calvengedenkrede verbunden werden müsse.

Die Calvenschiessen

Die in der Folge regelmässig durchgeführten Calvenschiessen wurden lediglich während des 2. Weltkrieges zwischen 1939 und 1944 ausgesetzt.

Das Calvenschiessen genoss von Anfang an einen hohen Stellenwert. Besonders ausgeprägt mit sehr grosser Beteiligung von Schützen war dies der Fall in den Jahren nach dem 2. Weltkrieg. Ohne Zweifel hat die Dankbarkeit, dass wir das Kriegsgeschehen von unserem Land fernhalten konnten, eine Rolle gespielt.

In der Reihe der Calvenschiessen nimmt dasjenige von Davos im Jahre 1946 einen besonderen Platz ein. Dies nicht nur deshalb weil erstmals eine Gastsektion dabei war, sondern vor allem, weil General Henri Guisan als Ehrengast zu den Bündnern sprach und sich mit einem «Viva la Grischa» im Calvenbuch verewigte.

Es gab in der Folge in Ilanz, Chur und Samedan im Rahmen des Calvenschiessens eigentliche Schützenlandsgemeinden mit oftmals über 1000 Schützen.

Beliebt waren unter anderem die sogenannten Calvenvorabende des Calvenschützenrates zusammen mit den Gastsektionen.

Die Satzungen und die Schützenordnung

Gemäss den mehrmals revidierten Satzungen des Calvenschützenverbandes soll das Calvenschiessen die Erinnerung an den Freiheitskampf der Bündner und deren Verbündeten an der Calven vor mehr als 500 Jahren wach halten. Der Anlass soll aber auch die Dankbarkeit gegenüber dem Einsatz unserer Vorfahren zur Wahrung der Unabhängigkeit zum Ausdruck bringen. Sicher geht es nicht mehr um eine Glorifizierung des damaligen heldenhaften Kampfes unter Führung von Benedikt Fontana gegen Kaiser Maximilian.

Heute geht es vielmehr um die Motivierung unserer Bereitschaft, die Freiheit und die Ideale unserer Vorfahren weiterhin zu wahren und wenn es sein muss diese auch zu verteidigen.

Konkret heisst dies aber auch Wachsamkeit gegenüber drohenden Gefahren irgendwelcher Art, Toleranz und Achtung gegenüber Minderheiten und Wahrung der Demokratie und unserer staatlichen Institutionen.

Gerade das Calvenschiessen bietet die Rah-



Das goldene Buch der Calven-Schiessen.



Blick ins goldene Buch.



General Guisan mit Calvenobmann Dr. J. Michel und Landammann Dr. Laely am Calvenschiessen 1946 in Davos.

menbedingungen, um sich dieser Werte zu erinnern.

Die heute gültigen Satzungen mit Schützenordnung sind 2007 den aktuellen Verhältnissen angepasst worden.

Träger des Calvenschützenverbandes sind die Schützenvereine Davos, die Sport-schützen Surselva-Ilanz, die Schützengesellschaft der Stadt Chur, die Societè da tregants Samedan, die Societè da tregants Chalavaina Val Müstair und der Bündner Schiesssportverband. Sie bilden den selbständigen Calvenschützenverband.

Der Calvenschützenrat ist das oberste Organ der Organisation. Jeder Vorort und der Kantonalvorstand des Bündner Schützenverbandes ordnen je einen Vertreter in den Calvenschützenrat ab. Der Rat besteht aus: Obmann, Vizeobmann, Schützenschreiber, Säckelmeister und Beisitzer. Er konstituiert sich selbst.

Dem Calvenschützenrat obliegt die gesamte Leitung des Verbandes und die Überwachung der Calvenschiessen.

Die Schiessen werden in den Vororten der alten Bünde: Davos, Ilanz und Chur und ausserdem in Samedan und in Müstair durchgeführt. Die Reihenfolge wird nach dem vom Calvenschützenrat bestimmten Turnus durchgeführt. Das Calvenschiessen ist grundsätzlich auf einer Schiessanlage und nach Möglichkeit an einem Tag durchzuführen, verbunden mit dem Gedenkakt und der anschliessenden Rangverkündung. Die Eröffnung des Gedenkaktes erfolgt feierlich mit dem Calvenmarsch.

Teilnahmeberechtigt sind Sektionen des Bündner Schiesssportverbandes sowie Gastsektionen.

Eine Mannschaft besteht aus sechs Schützen.

Zugelassen sind nur Ordonnanzwaffen. Stellungen: Karabiner liegend frei, V und SV dürfen liegend aufgelegt schiessen. Sturmgewehr-schützen 57 und 90 ab Zwei-beinstütze.

Geschossen wird auf die Pistolenscheibe B mit 5er-Einteilung (5er = 15 cm, gemäss Form. 34.13)

Bei elektronischer Trefferanzeige: Feld-scheibe B, wobei die Ringwertung derjenigen der Pistolenscheibe entsprechen muss. Die Schusszahl beträgt 12. Diese werden in der Reihenfolge 2 Schüsse in einer Minute, 4 Schüsse in zwei Minuten und 6 Schüsse in 2 Minuten abgegeben und gezeigt. Das Feuer wird kommandiert.

Auszeichnungen

Die Gewehr- und Pistolenmannschaft mit dem höchsten Resultat erhält je die Calvenstandarte als Wanderpreis. Nicht gewinnberechtigt sind Gastmannschaften, Mannschaften des BSV, des OK und des Calvenschützenrates.

Die gleiche Sektion kann die Calvenstandarte innert zehn Calvenschiessen nur einmal gewinnen.

Es werden auch Einzelauszeichnungen abgegeben. Die zehn Rangersten 300 m und die vier Rangersten 50 m erhalten jeweils ein vergoldetes Calvenabzeichen.

Der beste Schütze jeder Mannschaft erhält die Calvenkanne.

Ist der Erstrangierte einer Mannschaft bereits im Besitze einer solchen Calvenkanne, erhält er die Calvenmedaille mit Namensgravur und die Calvenkanne fällt dem nächstbesten Schützen seiner Mannschaft zu.

Den Festsiegern werden Gaben des Bundes resp. Spezielle Ehrengaben abgegeben.

Die Gabe des Bundes, Calvenkanne und

Calvenmedaille können vom gleichen Schützen nur einmal gewonnen werden.

Finanzielles

Der durchführende Vorort erhebt:

1. Den Calvenbeitrag zu Händen des Calvenschützenverbandes
2. Die Mannschaftsdoppel zur Finanzierung der Calvenkanne, des Calvenabzeichens und der Calvenmedaille
3. Die Einzeldoppel für Schiesskarte, Munition und Mittageverpflegung

Die vom Calvenschützenrat jeweils zu genehmigenden Doppelgelder betragen momentan ca. 480 Franken. Unter Berücksichtigung der Währungsentwicklung entspricht dies in etwa den bereits an den ersten Calvenschiessen angefallenen Kosten.

Die Bedeutung des Calvenschiessens

Die Calvenschiessen hatten von allem Anfang an einen hohen Stellenwert 1944 wurde erstmals auch die Pistolendisziplin in das Schiessprogramm aufgenommen Die Teilnahme von General Guisan am Calvenschiessen 1946 in Davos unterstreicht eindrücklich die damalige Bedeutung des historischen Anlasses. In späteren Jahren war die Beteiligung etwas rückläufig und pendelte sich bei rund 600 Schützen ein. Am Jubiläumsanlass von 1999 wurde das Calvenschiessen erstmals mit grossem Erfolg im Münstertal unter Leitung der Societè da tregants Chalavaina Val Müstair durchgeführt. Mit rund 950 Schützen wurde wiederum eine sehr gute Beteiligung registriert.

Der Besuch des Zentralvorstandes SSV mit Präsident Peter Schmid an der Spitze war für den Calvenschützenverband und für die lokalen Organisatoren eine grosse Ehre. An diesem Jubiläum wurden die bis-



Zeiger am Calvenschiessen in Samedan.



Einsetzung der neuen Standarten durch Calvenobmann HP Nold am Calvenschiessen 1999 in Münstair.

herigen Standarten verabschiedet und neue Standarten für die Distanzen 300 m und 50 m in würdigem Rahmen eingesetzt.

Seither hat das Calvenschiessen leider insbesondere bei den Bündner Schützen an Attraktivität verloren. Vor allem in den letzten 10 Jahren ist ein dauernder Rückgang der teilnehmenden Mannschaften festzustellen.

Verschiedene Begleitumstände haben diese Entwicklung mit beeinflusst. Es sind dies unter anderem der nicht mehr gewährleisteteste geregelte Turnus des Calvenschiessens mangels über längere Zeit betriebsuntüchtiger Schiessanlagen in den Vorortssektionen Ilanz und Davos sowie das nicht mehr alle Standartgewehrscützen ansprechende Programm mit Armeewaffen. Nicht ohne Auswirkung auf eine Beteiligung dürften auch die verkleinerten Armeebestände geblieben sein. Zudem werden auch die für die Schützen anfallenden Kosten des Anlasses als Begründung für ein Fernbleiben ins Feld geführt.

Neuerungen

Der Calvenschützenrat ist sich dieser negativen Entwicklung bewusst und ist daher nicht untätig geblieben. Es wurde eine Umfrage mit gezielten Fragen zum Calvenschiessen bei allen Bündner Sektionen durchgeführt. Die Ergebnisse sind ausgewertet worden und so weit wie möglich in die revidierten Satzungen eingeflossen. Eindeutig zum Ausdruck kam der Wunsch nach einer Reduktion der Mannschaftsgrösse von bisher acht auf sechs Mann. Kleine Sektionen haben vielfach zu wenig Schützen, um eine Mannschaft nach bisheriger Regelung zu bilden. Am Calvenschiessen 2006 im Val Müstair wurde daher versuchsweise erstmals mit einer Mannschaftsgrösse von sechs Mann geschossen. Verschiedene interessante Wünsche und Anregungen erwiesen sich aber als organi-

satorisch nicht umsetzbar. Zudem gilt es die Rahmenbedingungen, die zur Anerkennung eines historischen Anlasses erforderlich sind, einzuhalten. Dazu gehört namentlich der Gedenkakt mit anschliessender offizieller Rangverkündigung. Auf keinen Fall soll ein Anlass mit dem Charakter eines Schiessens der Gruppe B entstehen. In jüngster Zeit sind dennoch verschiedene Neuerungen zu registrieren:



Einmarsch der Delegation der Feldschützen Basel in Münstair 2006.

In Münstair wurden 1999 erstmals Gaben des Bundes (Karabiner und Pistole) an die Kategoriensieger abgegeben. Die Wappenscheibenserie ist abgelaufen und wurde 2003 in Samedan zur Erhöhung der Attraktivität durch eine Calvenkanne abgelöst. Die vielfach gewünschte Wiedereinführung eines Bechers musste aus Kostengründen fallen gelassen werden. Es bleibt zu hoffen, dass mit der Aufnahme

der Società da tregants Chalavaina Val Müstair in den Turnus, nach der Inbetriebnahme der neuen Schiessanlage in Davos und mit den Sportschützen Surselva Ilanz als neue Trägerschaft im Grauen Bund eine Trendwende bezüglich Beteiligung eingeleitet wurde.

Das Interesse ausserkantonaler Sektionen am Calvenschiessen ist vorhanden. Es wird vermehrt ständige Gastsektionen geben, die von allen Vororten einzuladen sind.

Das 49. Calvenschiessen in Samedan

Das diesjährige historische Calvenschiessen der Bündner Schützen fand ausserhalb des normalen Turnus am 7. Juni 2008 zum 14. Mal in Samedan statt.

252 Gewehr- und 108 Pistolenschützen haben teilgenommen.

Gemäss Tradition wurde auf der erweiterten Schiessanlage auf Feldscheiben geschossen und von Hand gezeigt.

Die Calvenstandarten haben die Nachwuchsschützen aus Sent (300 m) und die neu gegründete Sektion Sportschützen Surselva Ilanz (50 m) im Rahmen der Mannschaftswettkämpfe gewonnen.

Die beiden diesjährigen Einzelranglisten werden von zwei Matchschützen angeführt.

Jener über 300 m Distanz von Men Otto Schmidt (Sent, 59 Punkte), jener über die 50 m Distanz vom St. Galler Peter Bühler (Goldach, 54 Punkte). Die Freude der beiden Schützen über die von Oberstleutnant Lorenzo Rampa (Geb Inf Br 12) überreichten Gaben des Bundes war gross.

Die Società da tregants Samedan hat den Anlass ausgezeichnet organisiert und durchgeführt.



Feldstand 300 m.

CALVENSCHIESSEN



Zeigerbeobachtung

Ausblick

Mit der Aufnahme der Società da tregants Chalavaina Val Müstair in den geregelten Turnus und mit den Sportschützen Surselva Ilanz als neue Trägerschaft im Grauen Bund dürften gute Voraussetzungen für eine Trendwende bezüglich Beteiligung eingeleitet worden sein.

Zudem kann festgehalten werden, dass Davos über eine neue moderne Schiessanlage verfügt und in Ilanz das Problem mit einem Einkauf in die Schiessanlage Pardiala gelöst wird.

Das Interesse ausserkantonaler Sektionen am Calvenschiessen ist vorhanden.

Es soll daher vermehrt ständige Gastsektionen geben, die von allen Vororten einzuladen sind.

Der Calvenschützenrat mit den Vorortssektionen steht weiterhin voll hinter dem aktuellen Konzept des Calvenschiessens. Wir wollen eine gute Beteiligung mit möglichst vielen Bündner Schützen.

Im nächsten Jahr steht das 50. Calvenschiessen bevor. Der Calvenschützenrat hat diesen speziellen Anlass den Davoser Schützen übertragen. Es darf ein würdiges Jubiläum am Ort des ersten Calvenschiessens erwartet werden.

Mit adäquaten Anpassungen und Neuerungen, die möglichst weitgehend im Einklang mit den verschiedenen Organisatoren der historischen Schiessen in der Schweiz vorzunehmen sind, soll das Calvenschiessen auch künftig als bedeutender und attraktiver Schiessanlass im Kanton Graubünden Bestand haben.

Text: Hans Peter Nold

Photos:

Ältere Bilder aus Calvenphotobücher.
Neue Bilder: Andreas Rapold, Susanna Nold



Standartengewinner 300 m Sent I.



Standartengewinner 50 m: Sportschützen Surselva Ilanz.



Gewinner der Bundesgabe 300 m, Men Otto Schmidt, Sent.



Zweitbesten Bündner Schütze 300 m, Marco Morellini, Samedan mit Ehrengabe des Calvenschützenverbandes.